

Was wir aus Biobeschlüssen der Kommunen lernen können

*... und wie entscheidend die Ausgestaltung einer
Ernährungsstrategie ist, die ihnen vorausgeht*

Ökokompetenzzentrum Niedersachsen
Fachtag Gemüse & Kartoffeln

Anna Hope
Referentin Ernährungsbildung



Partizipation

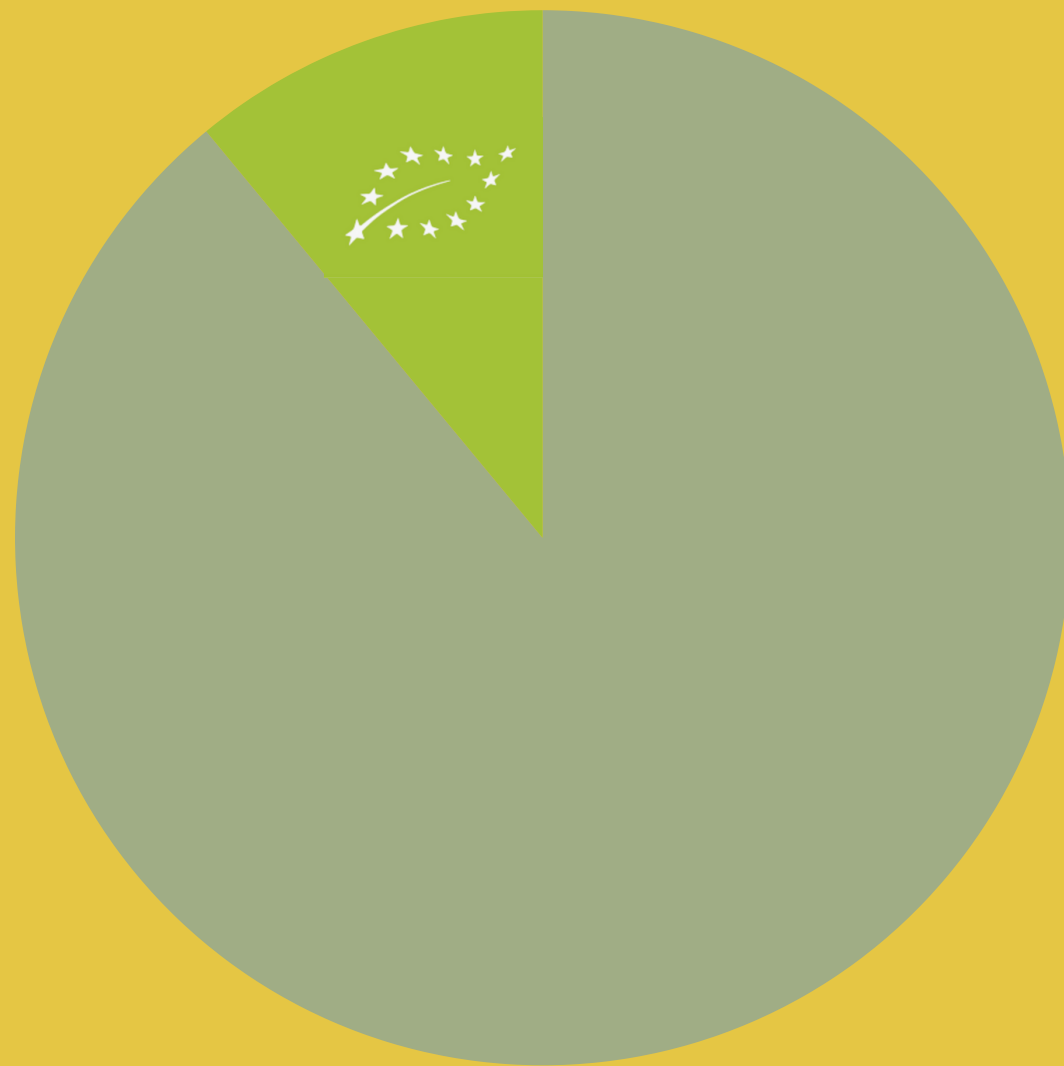
Nachhaltigkeitsstrategien

Ernährungsstrategien

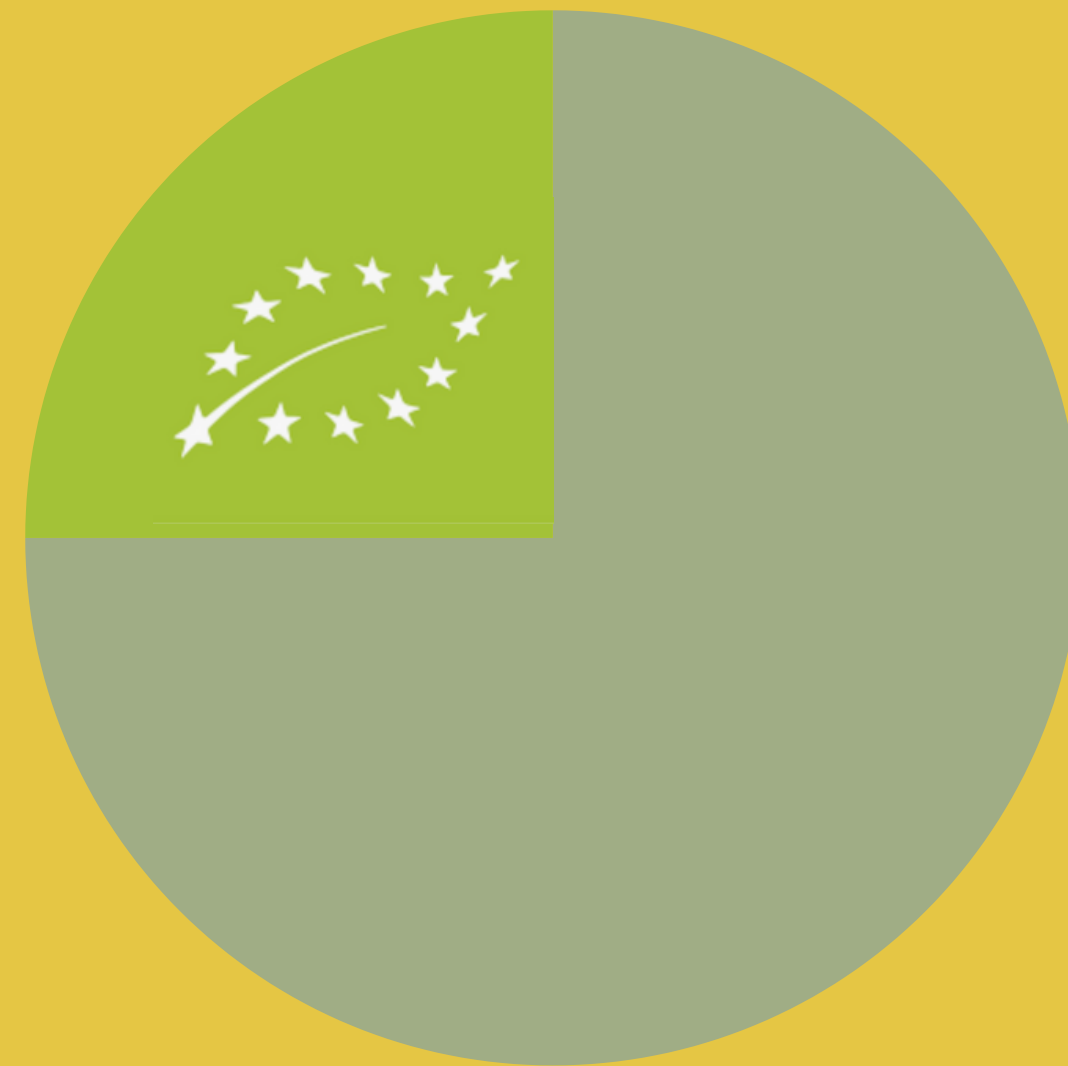
Biobeschlüsse

Bioanbauflächen

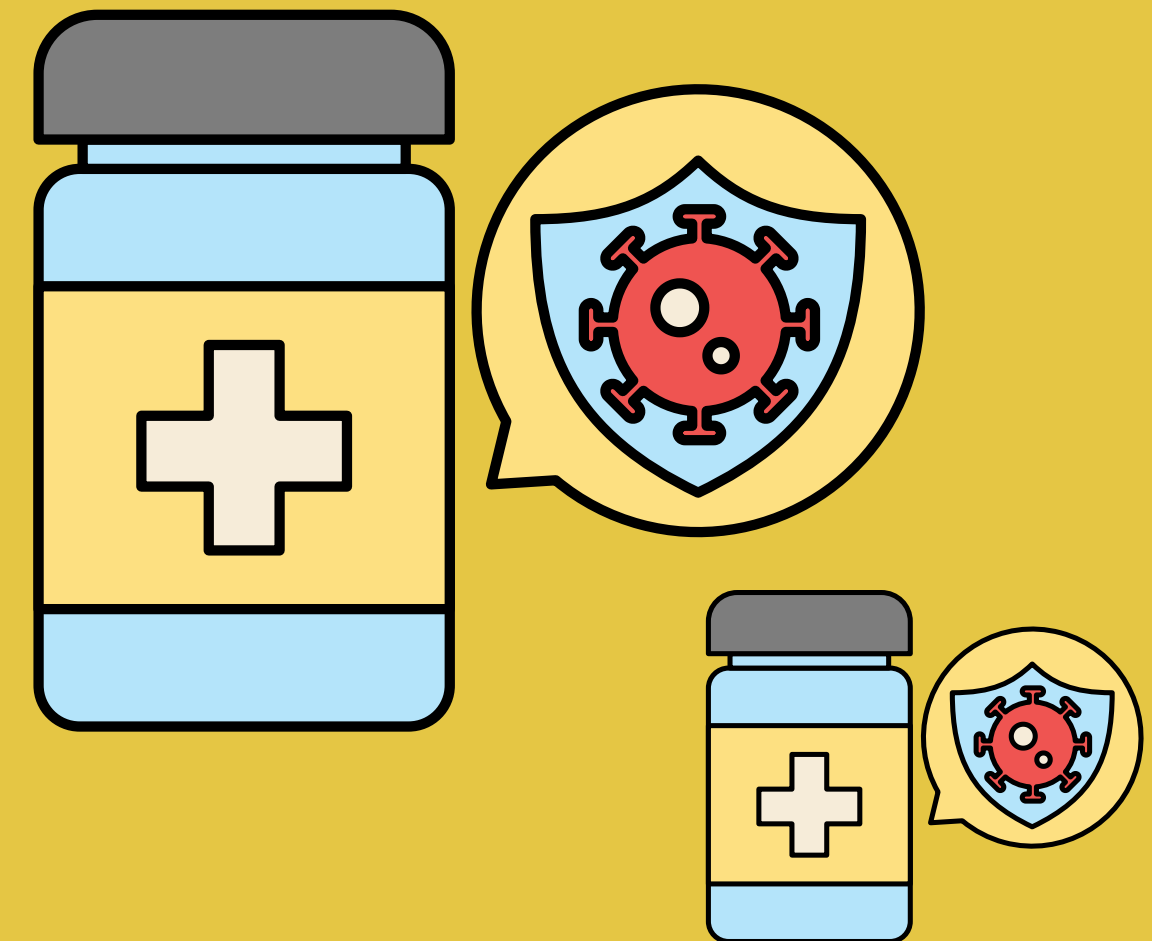
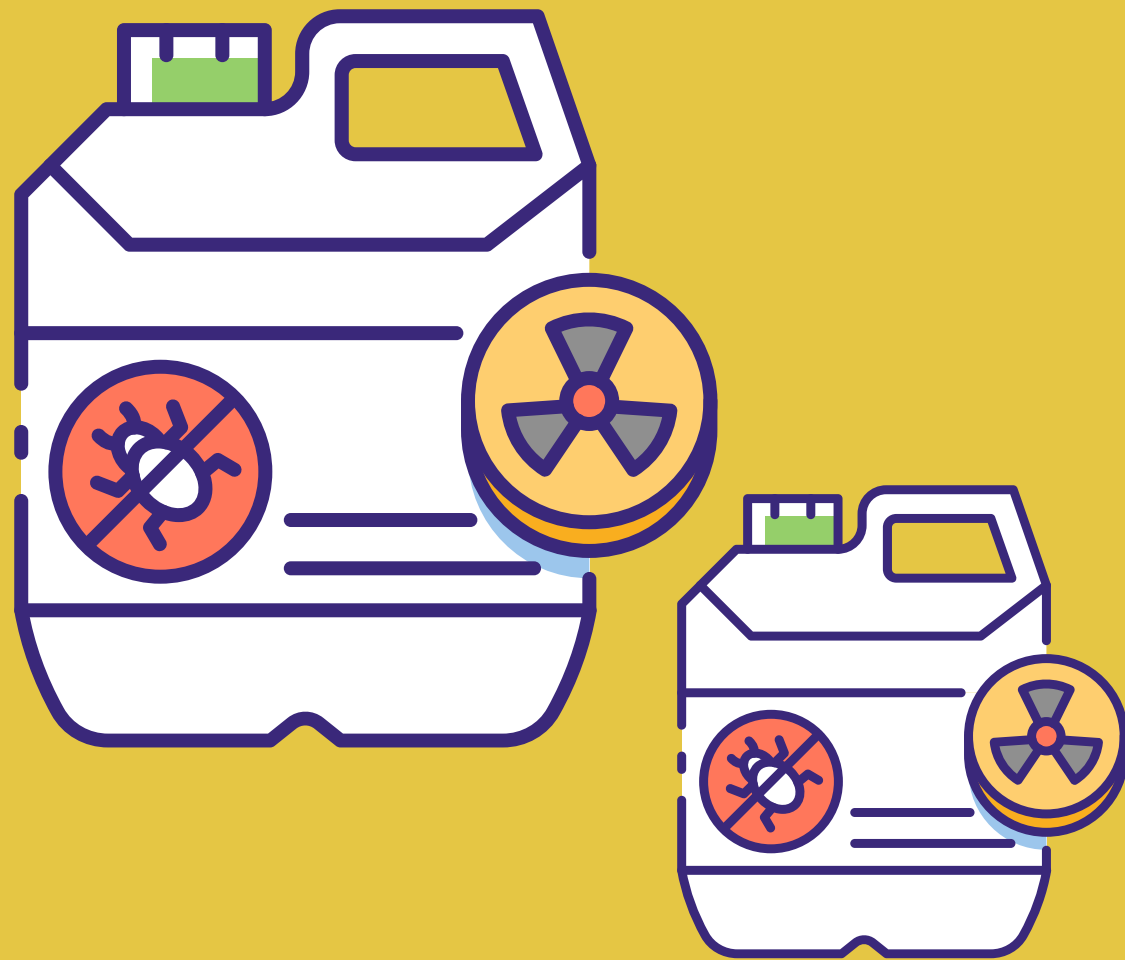
Jetzt



Ziel bis 2030



50% weniger Pestizide und Antibiotikaeinsätze



50% weniger
Lebensmittelabfälle



Wissenskompodium

Zukunft aufgetischt!

Ernährung gemeinsam gestalten.

im Rahmen des Förderprogramms:

Zukunft aufgetischt! Ernährung gemeinsam gestalten.

Eine Sammlung von Beispielen Guter Praxis zur Gestaltung der Ernährungswirtschaft, kommunalen Gestaltungsräumen und Bürgerbeteiligung sowie weiterführender Literatur¹

¹ Stand April 2024, die Sammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, Ergänzungen können per E-Mail an buchholz@regionalbewegung.de geschickt werden.



IMPULSE

Towards food policies that support healthy and sustainable consumption

Country case studies and the role of EU food policy

Project lead

Stephanie Wunder | stephanie.wunder@agora-agrar.de

Charlie Brocard | charlie.brocard@iddri.org

Authors

Charlie Brocard (IDDRI)

Stephanie Wunder (Agora Agriculture)

Strategien für mehr bioregionale Produkte in der Gemeinschaftsverpflegung

Fördernde und hemmende Faktoren für den Aufbau und die Stärkung
bioregionaler Wertschöpfungsketten in Baden-Württemberg



MEHR BIO IN KOMMUNEN

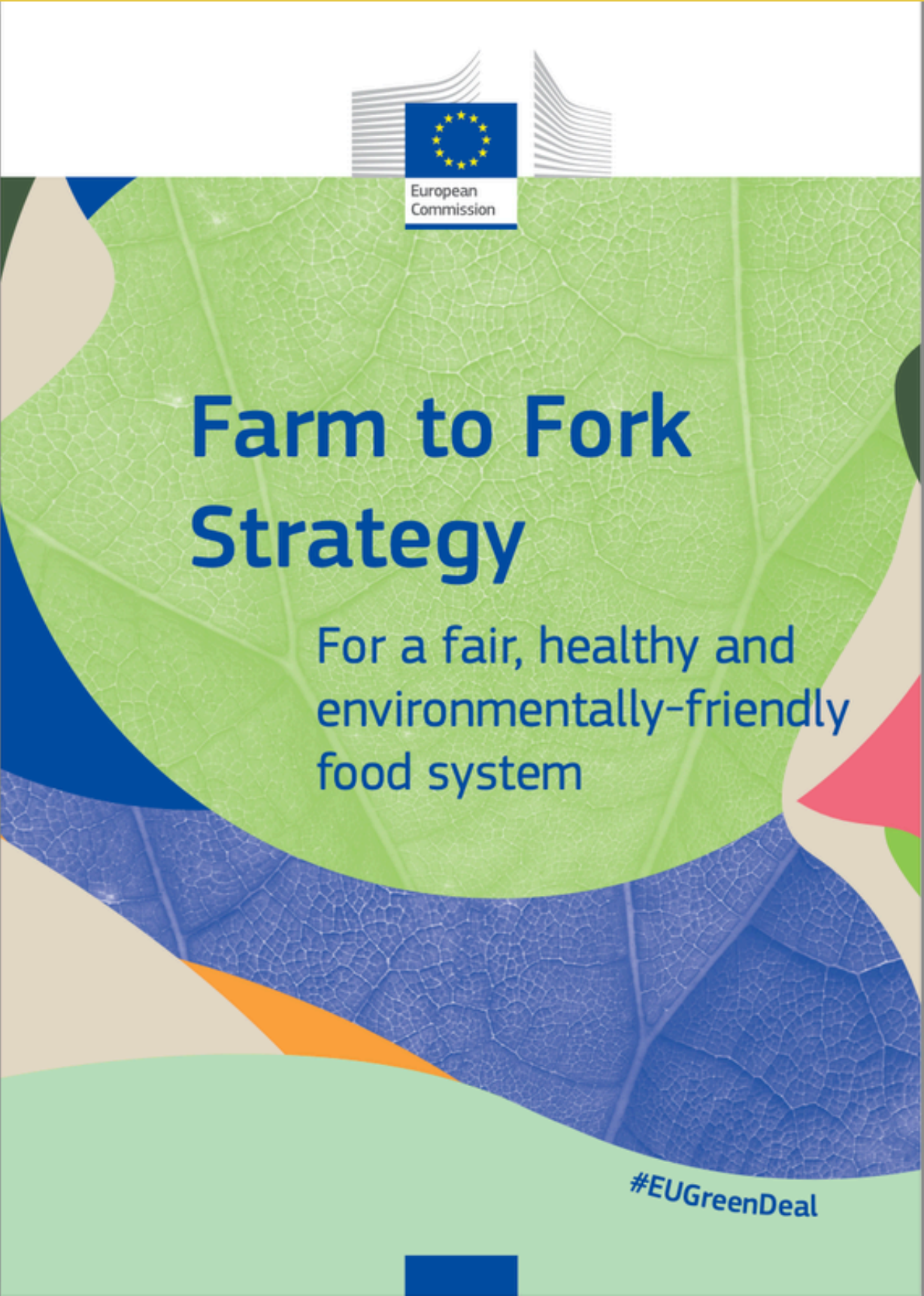


Der komplett überarbeitete Praxisleitfaden
des Netzwerks deutscher Bio-Städte

Strategien und Konzepte zur erfolgreichen Einführung zum Management
von Bio-Lebensmitteln in der Gemeinschafts-Gastronomie von Kommunen

Aufbau

- 1** Der Weg ist das Ziel: wie wir zum Biobeschluss kommen
- 2** Ideale Ernährungsumgebung & wie wir sie gestalten
- 3** Welche Methoden wirken auf Systemebene?



Frankreich

Österreich

Deutschland



BaWü



Bayern



Berlin



Niedersachsen



Oldenburg

Farm to Fork Strategy

For a fair, healthy and
environmentally-friendly
food system

Ergebnisbericht

Strategiedialog Landwirtschaft



LEUCHTTÜRME AUS DEM PROJEKT
„BIO IN DER GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG IN BIO-MUSTERREGIONEN“

Bio gemeinsam genießen



Gutes Essen für Deutschland

Ernährungsstrategie der Bundesregierung

BIO STÄDTE

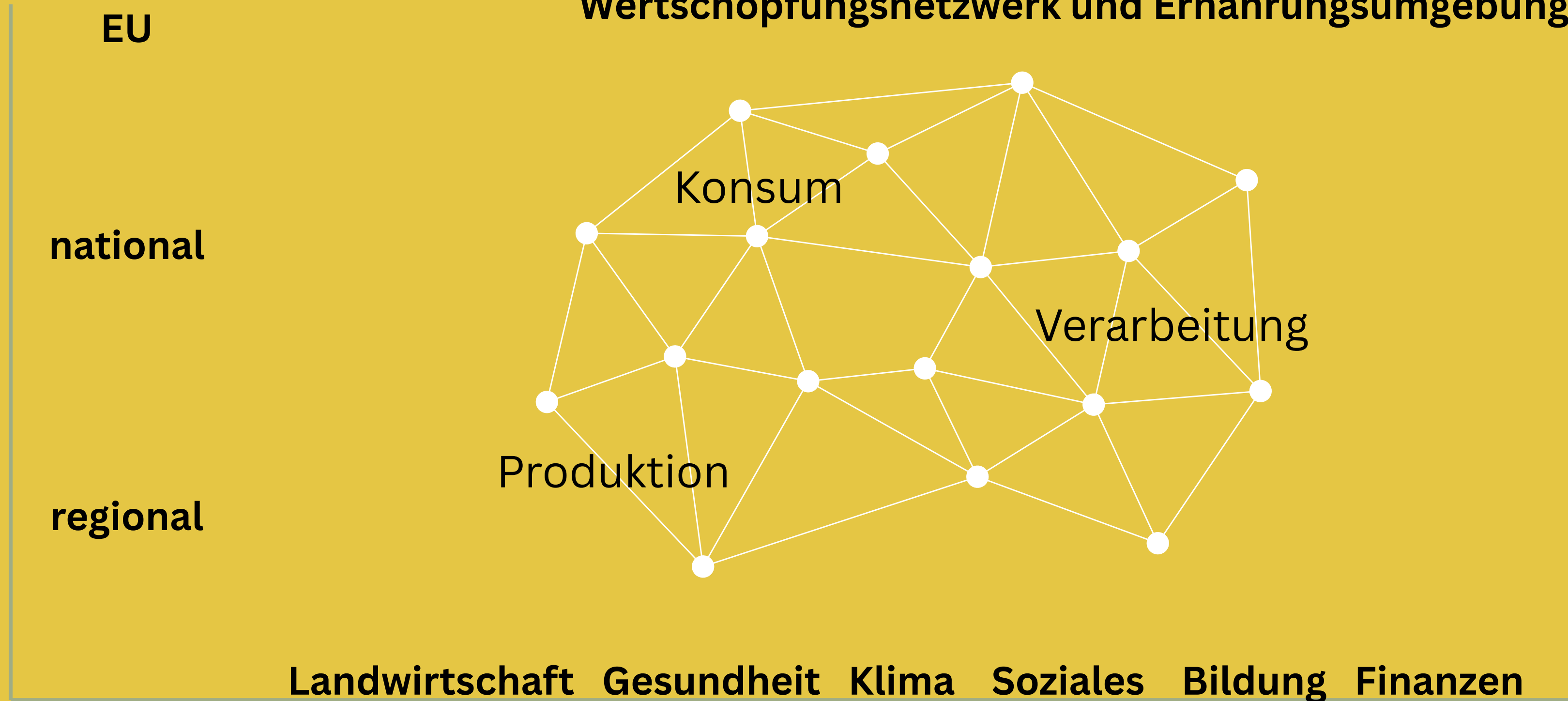


LebensMittelPunkt

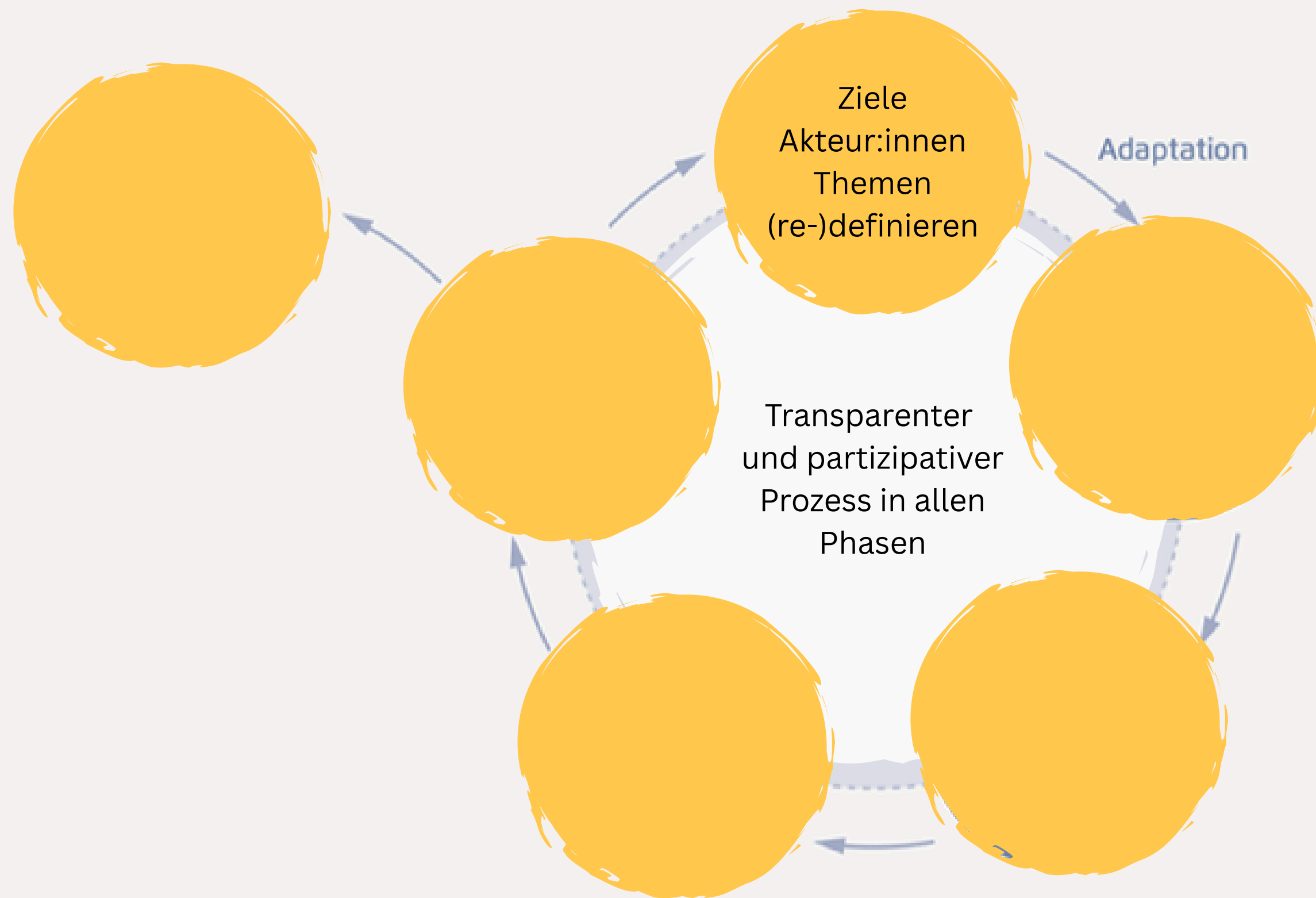
in jeden Ki



Wertschöpfungsnetzwerk und Ernährungsumgebung



Stephanie Wunder, Agora Agrar





Ziele HF

Der Erhalt der kleinstrukturierten, bäuerlichen Landwirtschaft in Baden-Württemberg

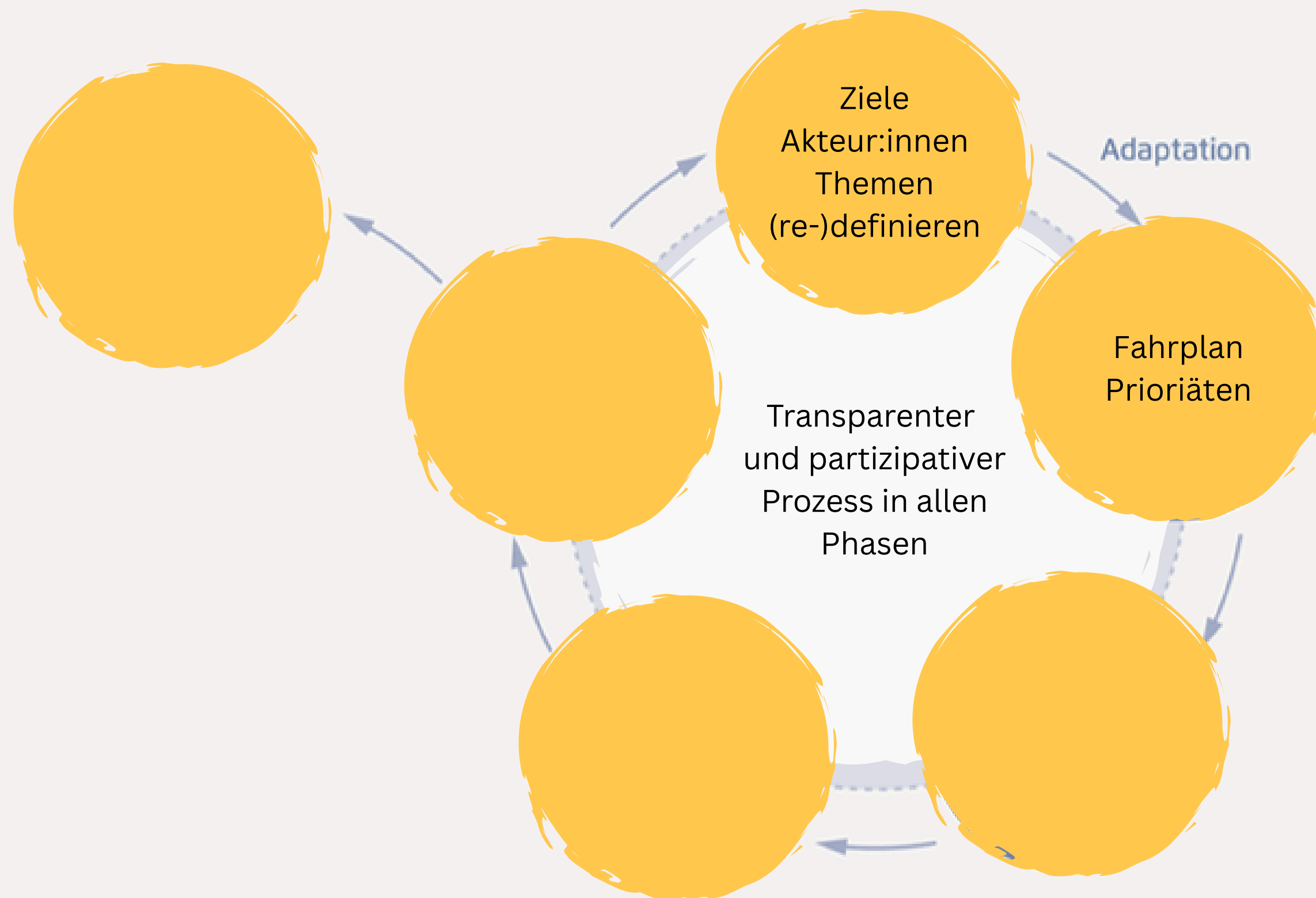
Die Förderung regionaler Produkte

Die Stärkung der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft

Die Erhöhung des Bio-Anteils

Die angemessene und faire Bezahlung für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Die Schärfung des Verbraucherbewusstseins



Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen (AG) und das Bürgerforum



Arbeitsgruppe 1:

„Weiterentwicklung regionaler, nachhaltiger und resilienter Wertschöpfungsketten“

Federführung: Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

12



Arbeitsgruppe 2:

„Biodiversitätsfördernde Produktion vom Acker bis zur Verpackung sichtbar machen“

Federführung: Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

16



Arbeitsgruppe 3:

„Ein Netzwerk für die bäuerliche Landwirtschaft: Naturschutz als Geschäftsmodell – Wie wird Naturschutz ein attraktiver Betriebszweig?“

Federführung: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

24



Arbeitsgruppe 4:

„Herausforderung Klimawandel und Biodiversität: Landwirtschaft in Baden-Württemberg im Kontext der nationalen und internationalen Rahmenbedingungen“

Federführung: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

32



Arbeitsgruppe 5:

„Reallabore/Modellprojekte“

Federführung: Staatsministerium

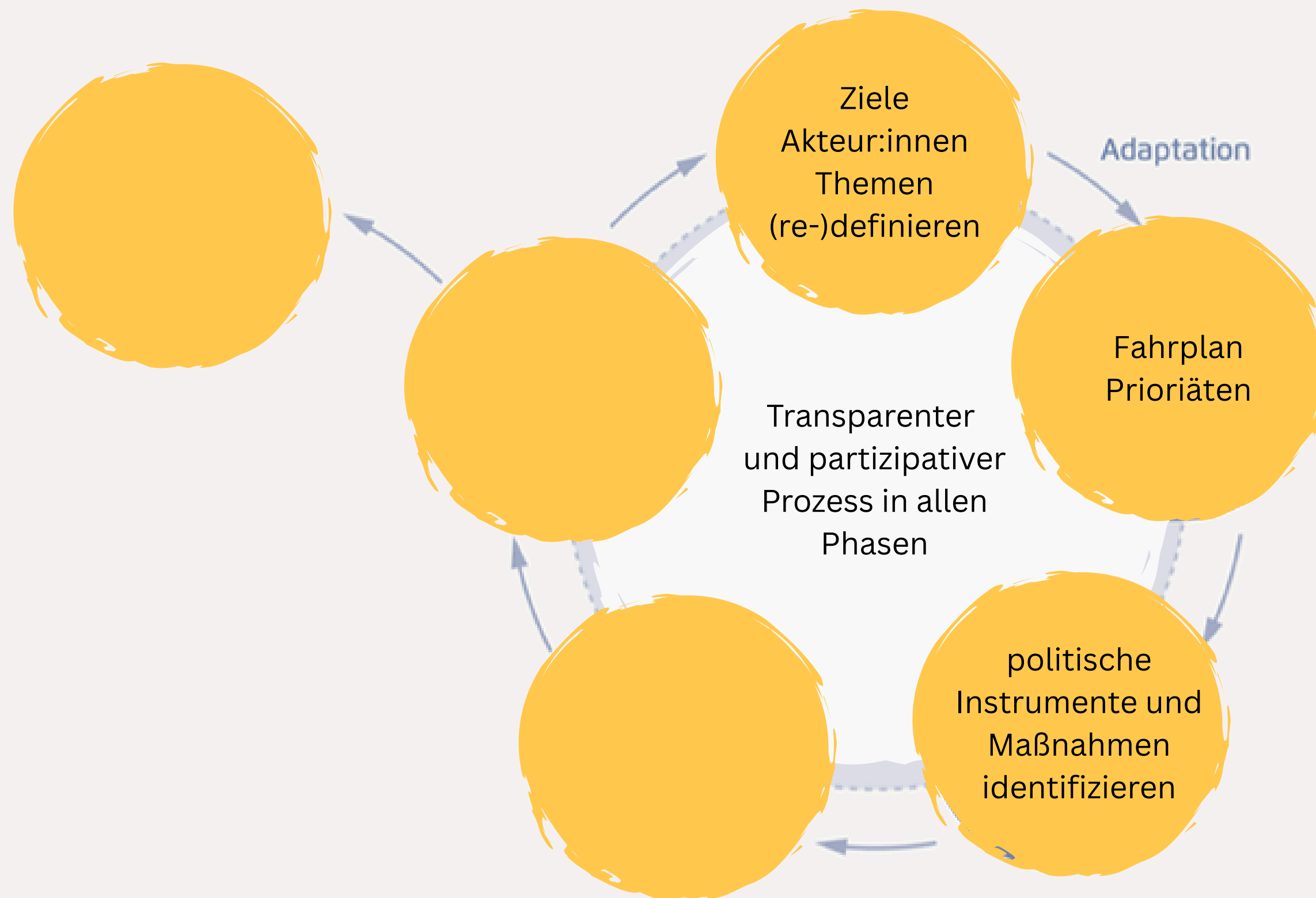
38

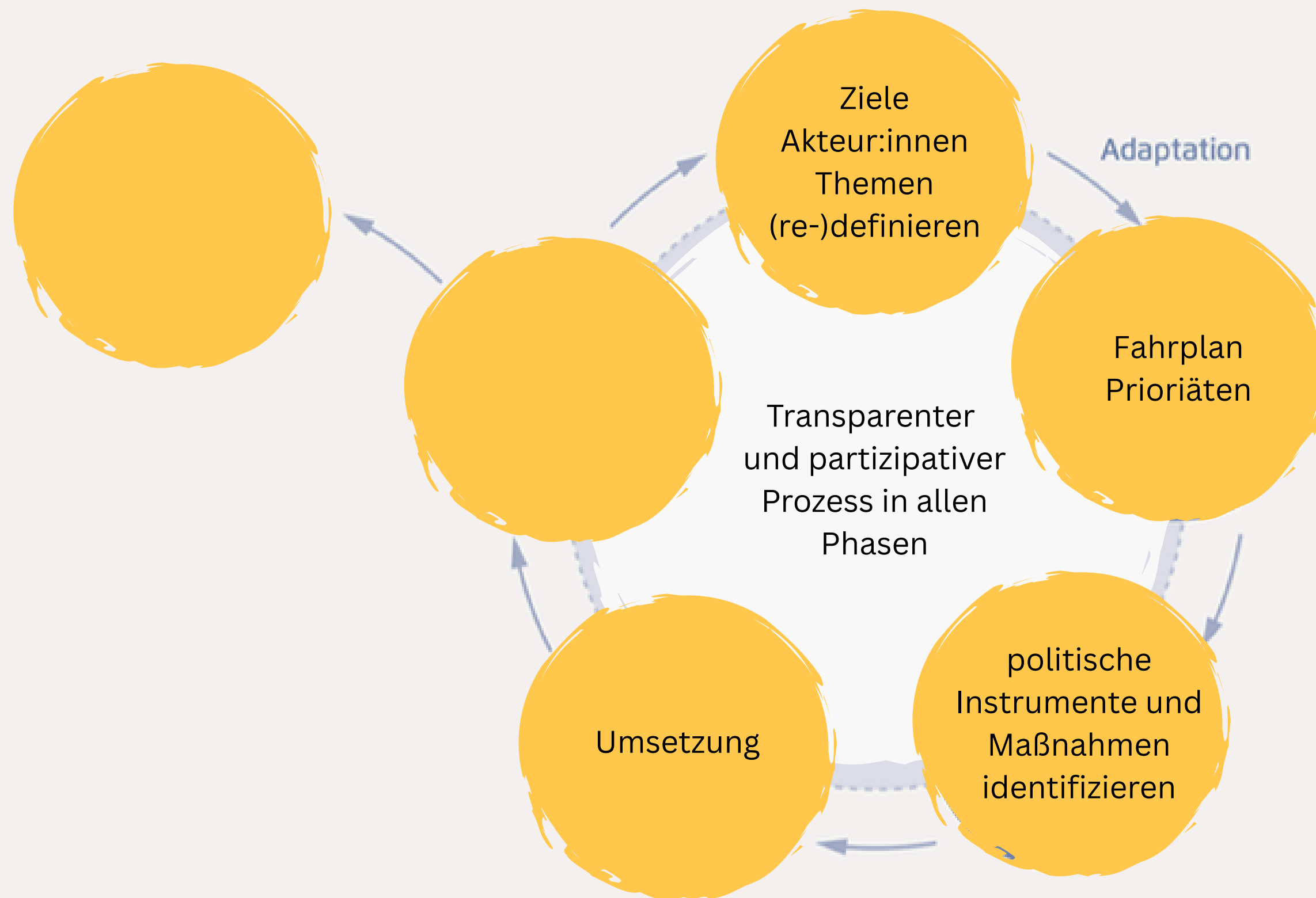


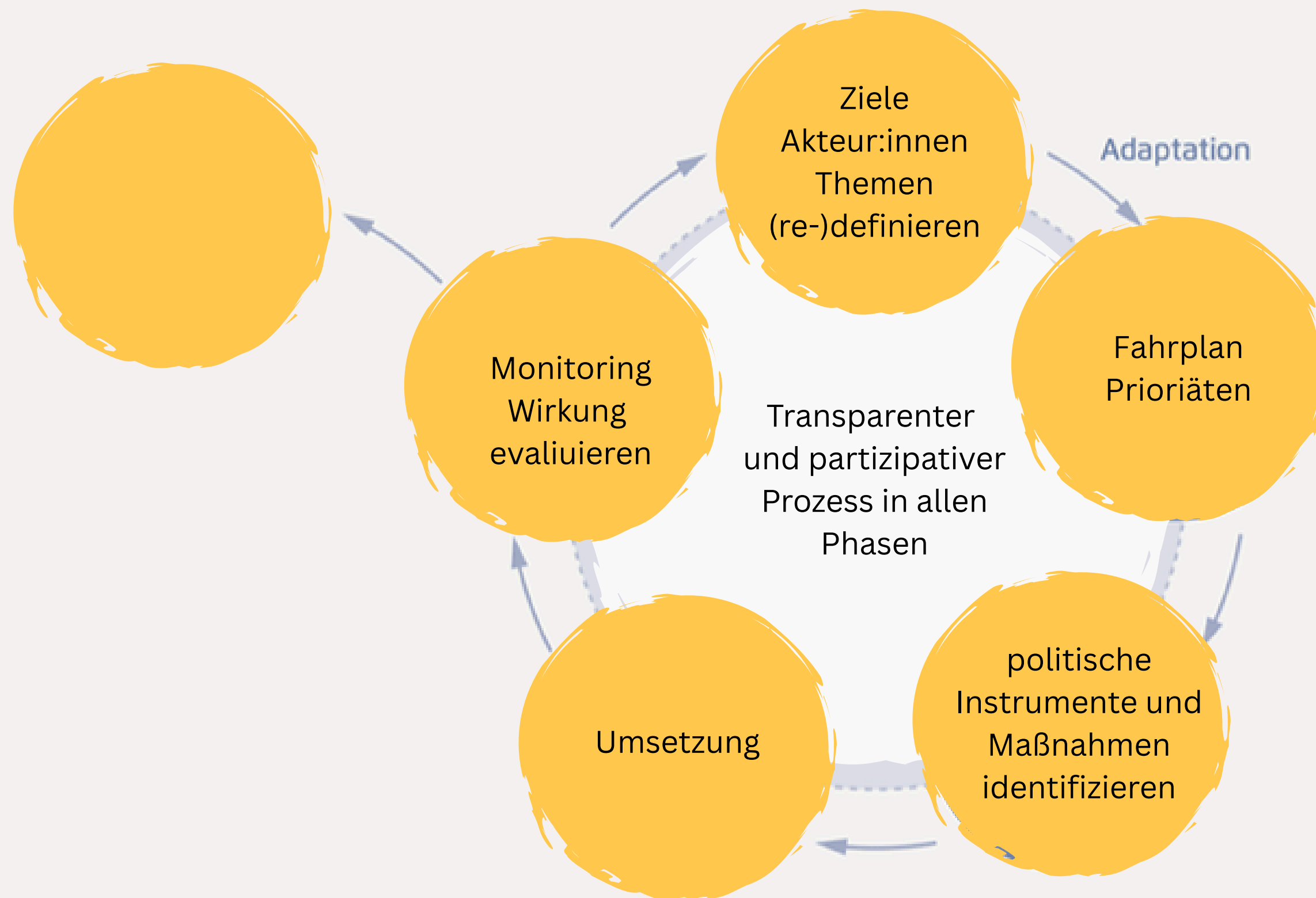
Bürgerforum Landwirtschaft BW

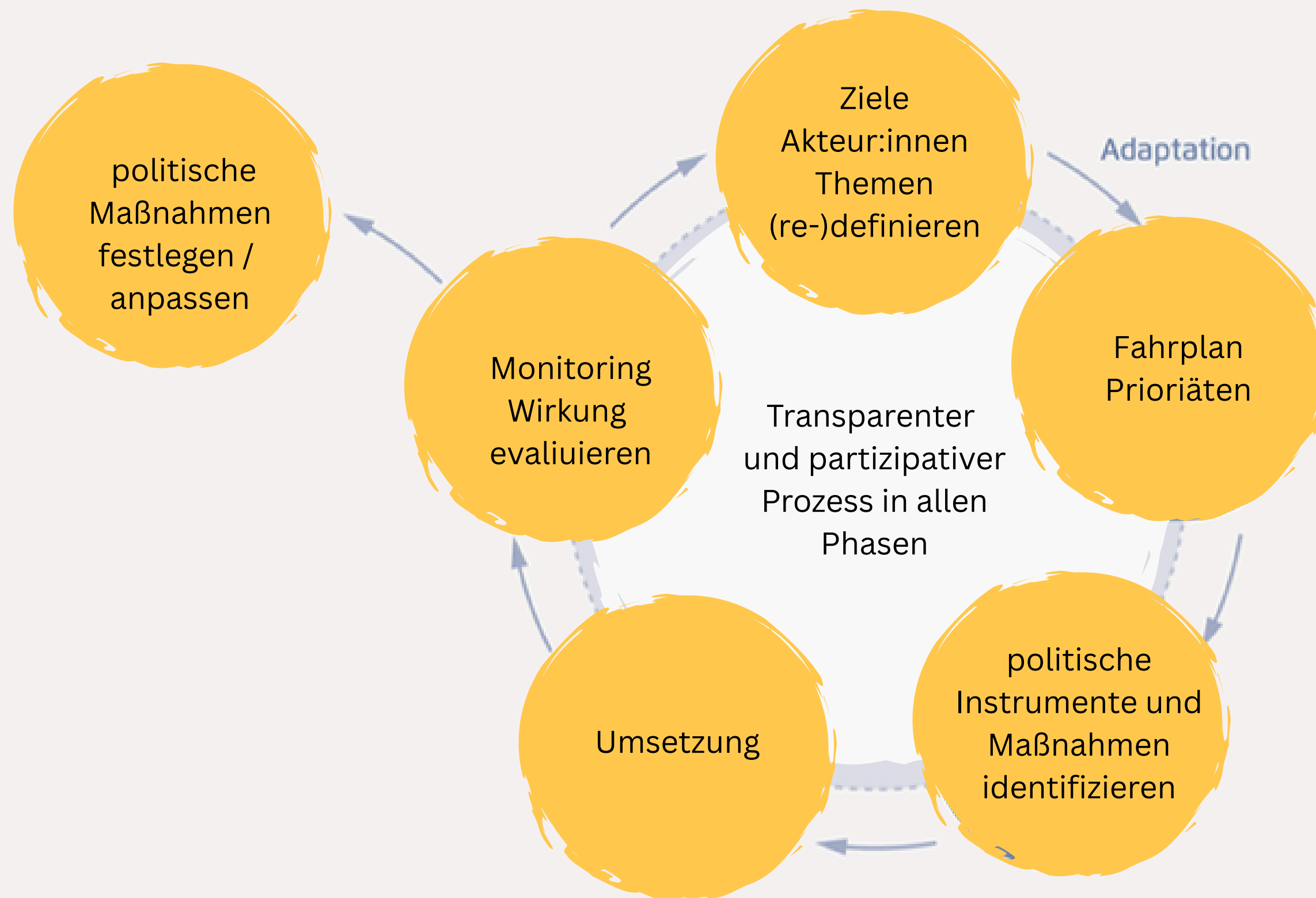
Federführung: Staatsministerium

42









Ergebnis SDL - Gesellschaftsvertrag

Gesellschaftsvertrag unterzeichnet von

- Landesregierung und
- rund 50 Vertretern aus Landwirtschaft, Naturschutz, Handel, Verarbeitung, Erzeugung, Gesellschaft, Wissenschaft und Kirchen



Aufbau

1 Der Weg ist das Ziel: wie wir zum Biobeschluss kommen

2 Ideale Ernährungsumgebung & wie wir sie gestalten

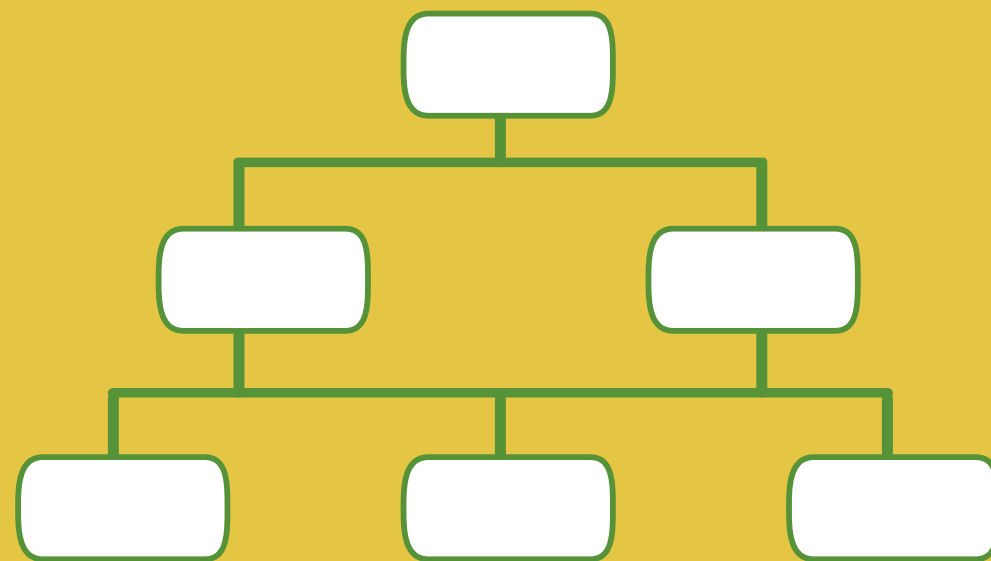
3 Welche Methoden wirken auf Systemebene?

Verfügbarkeit

es ist überall
zu haben



regulieren
finanzieren
institutionalisieren





Kantinenverordnung 30 % Bio
Erstattung von Mehrausgaben
Umstellungsberatungspflicht
Fortbildungspflicht

Behörde
mit Vorbildwirkung



(monetärer) Bio-Anteil	pro Mittagessen *)
20 %	0,75 €
30 %	0,88 €
40 %	1,00 €
Qualitäts-Bonus	
+ 0,06 € / Essen bei 5 % Qualitätszeichen BW oder Biozeichen BW	
Aufwandspauschale für bio	
+ 600 €/Jahr bei Vorlage des Bio-Zertifikats nach der Bio-AHVV	

Tabelle 7: Finanzieller Ausgleich für die Umsetzung der Vorgaben der VwV Kantine 2024/2025 (Eigene Darstellung basierend auf Weisser 2024, S. 14)

**) ggf. zuzüglich Umsatzsteuer*

Attraktivität

es ist
attraktiv





Eins* auf die Rübe!



Kosten

CO2 Steuer



es ist kein
Luxus





learnings

gebührenfrei
ohne
Verpflegungs-
Konzept



Bildung und Information es ist mir vertraut



Für Kita-Kinder



Für Schulkinder



Für Erwachsene



Einziges Bundesland mit Gartenbau im Lehrplan in der Grundschule

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Aufbau

1 Der Weg ist das Ziel: wie wir zum Biobeschluss kommen

2 Ideale Ernährungsumgebung & wie wir sie gestalten

3 Welche Methoden wirken auf Systemebene?



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

ÖKONSULT

Gefördert durch

Baden-Württemberg
Ministerium für Ernährung,
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

8.2. Drei strategische Ansätze zur Transformation

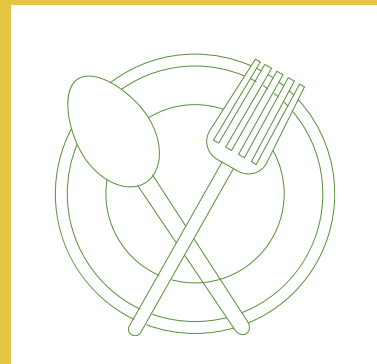
Basierend auf den Ergebnissen der Studie und Erfahrungen aus der Praxis schlagen wir drei mögliche Wege zur Transformation vor (s. Tab. 9).

	Der pragmatische Ansatz für einzelne Küchen	Ganzheitliche Strategien für einzelne Küchen	Integrale Strategien für ganze Wertschöpfungs- ketten in der Region
Bezug	Einzelne Küchen	Einzelbetrieb und Lieferanten	Region, Wertschöpfungs- ketten, Kommunen
Zugang	niederschwellig, kurzfristig	anspruchsvoll, mittelfristig	sehr anspruchsvoll, langfristig
Ambitions- niveau	Ziele und Aufwand begrenzt	Ziele ambitioniert, gewisser Aufwand (Beratung, Motivation, Teambuilding..)	Hohe Motivation, gemeinsame Ziele, Koordination, dauerhafte Ressourcen
Transforma- tionspotential	Keine/ kaum Transformation	Transformation der Küche	Transformation des Ernährungssystems
Skalierbarkeit	In der Breite skalierbar, jedoch geringe Effekte	Leuchttürme, in der Breite mit gewissem Aufwand skalierbar	braucht regionenspezifische Lösungen und eine möglichst institutionalisierte Koordination
Schlüssel- faktoren	Motivation, Information, Impulse	Coaching, Vernetzung, temporäre Investitionen in Prozesse und Personen	Koordination, Vernetzung, Mehrebenen-Ansatz, Investitionen in Strukturen

Tabelle 9: Drei Wege zur Transformation: Pragmatischer, ganzheitlicher und integraler Ansatz (eigene Erarbeitung)

Methoden mit Transformationspotential

pragmatisch

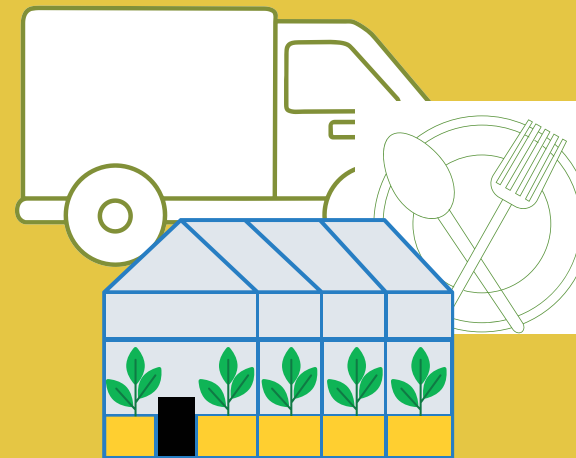


**Einzelne
Küchen**

Transformation



ganzheitlich

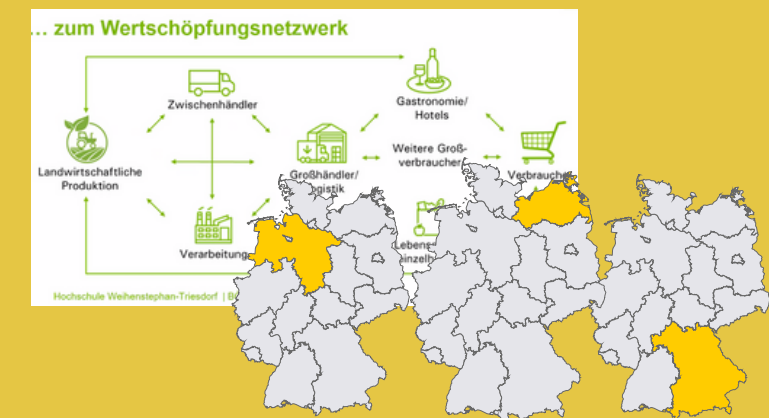


**Küchen
und Lieferanten**

**Transformation
der Küche**



integral



**Wertschöpfungsnetzwerke
und Regionen**

**Koordination
Mehrebenenansatz
Investition in Strukturen**

**Transformation
des Systems**



Integrale Strategie zur Transformation des regionalen Ernährungssystems

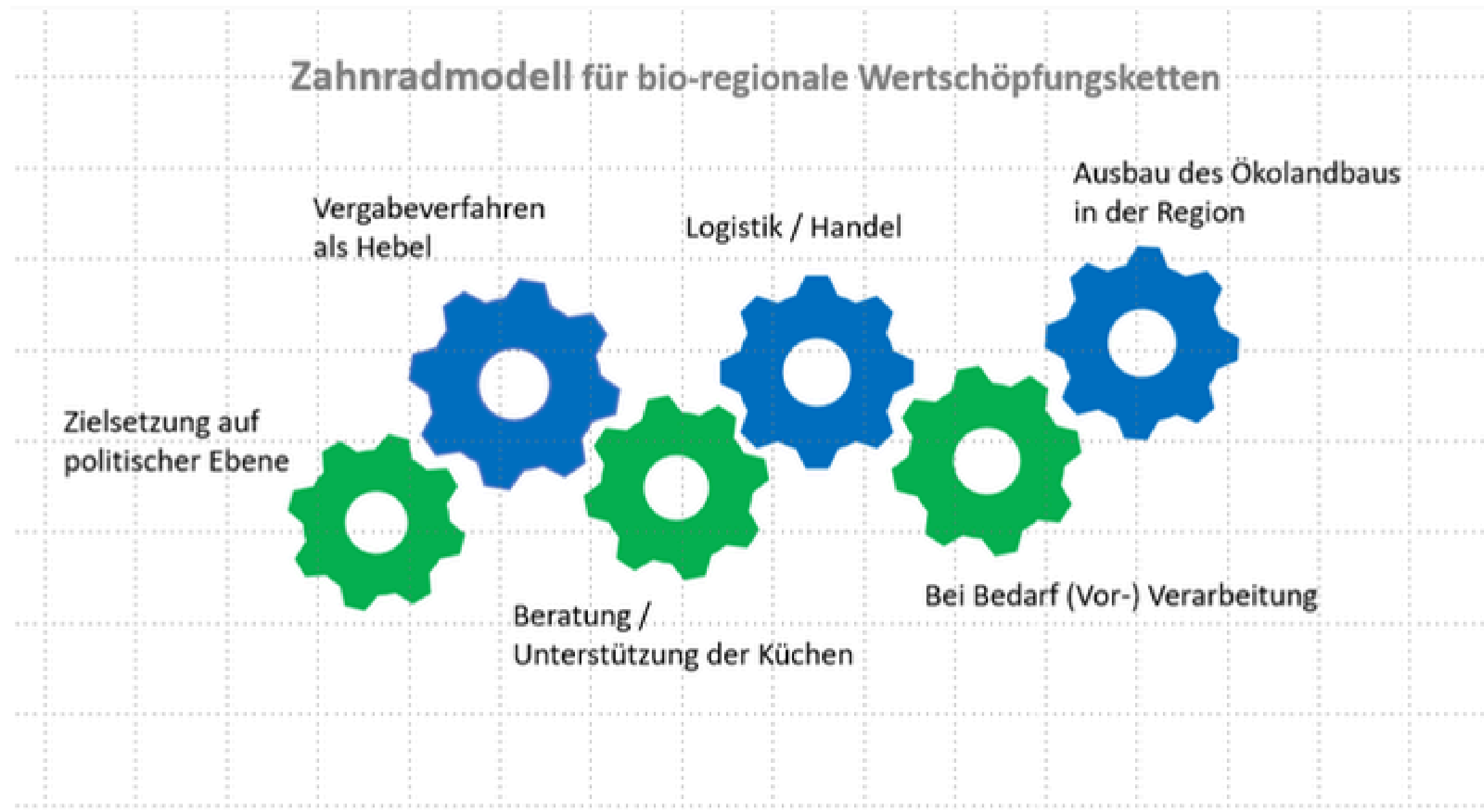
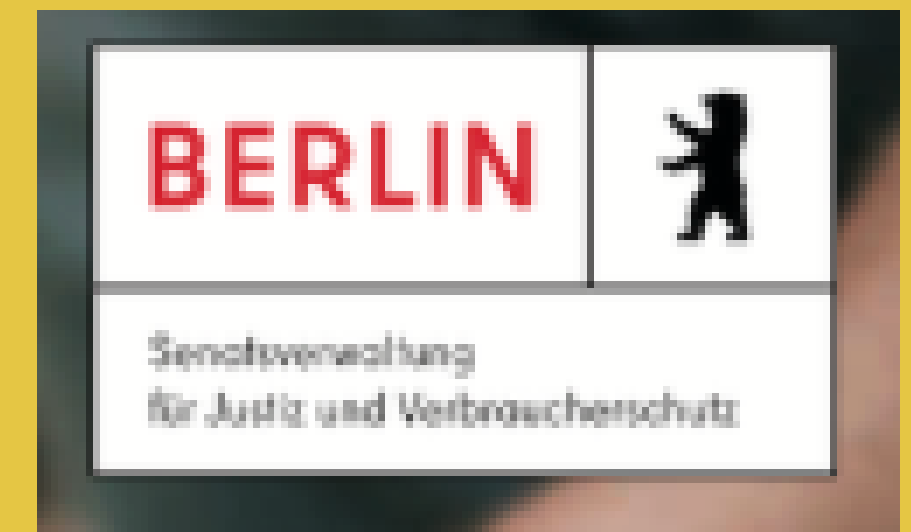


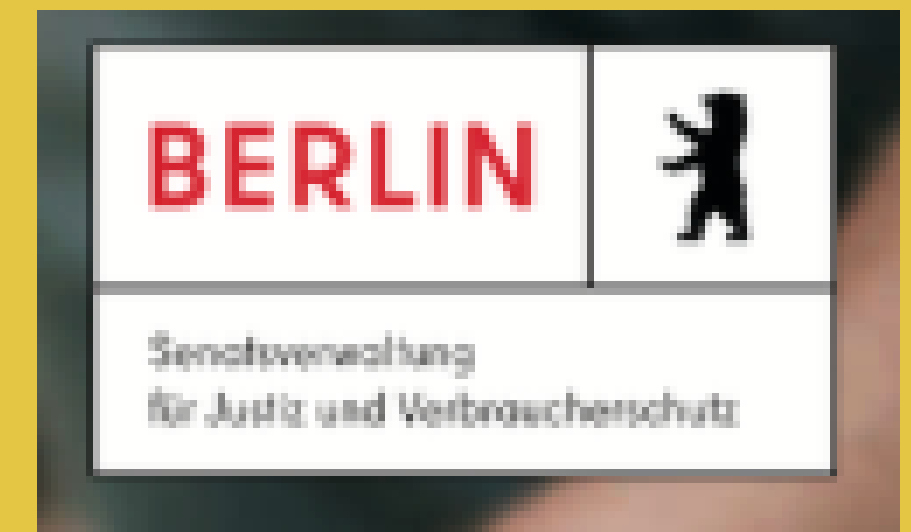
Abbildung 15: Das Zahnradmodell fasst die entscheidenden Faktoren für einen integralen Ansatz zur Transformation des Ernährungssystems zusammen (eigene Erarbeitung nach Greiner 2024c)

Küchen beraten und transformieren





**Beratung quasi verpflichtend
bringt Punkte bei der Ausschreibung**





Kooperationen Kartoffelschälanlagen & Caterer regional





Modellprojekte in sechs ausgewählten Kommunen

flankierend

Prozessbegleitung
Erarbeitung
Verpflegungskonzept

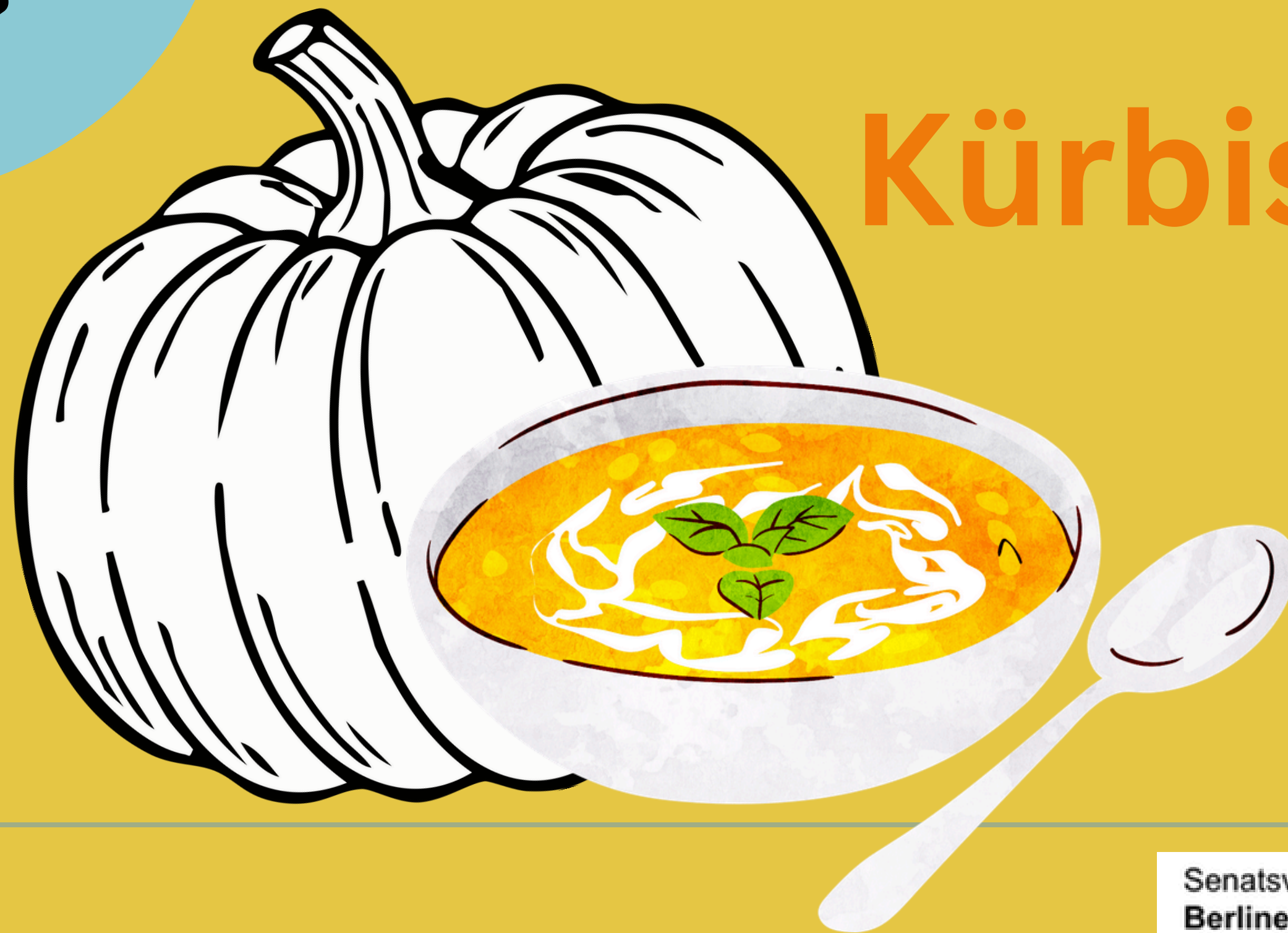
&

Schulungen
für Verwaltung /
Vergabestellen



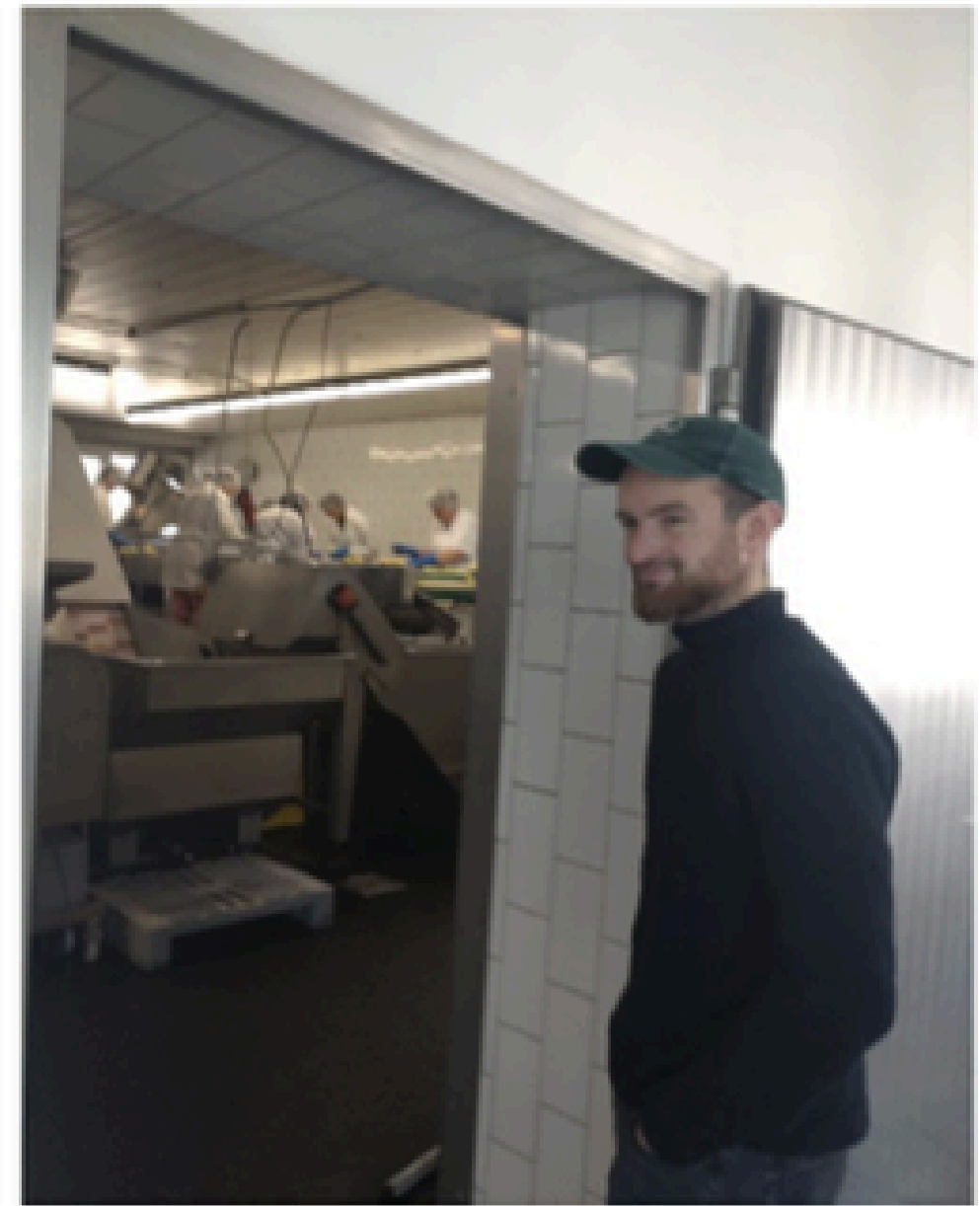
learnings

Kürbiswoche



Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz
Berliner Ernährungsstrategie

Leidiges Thema: Schälkartoffeln



Fragen zur Diskussion

Schäl- und Schnittanlagen - ist es sinnvoll in dezentrale Strukturen zu investieren?

Was wenn Caterer sich nicht einigen können?

unattraktive & attraktive Lose bündeln?

Sollten Schulen Verpflegungskonzepte erarbeiten?